

Weihnachtsbrief der Franziskusschwestern aus der Region Peru



*Frieden und Heil,
liebe Brüder und Schwestern,*

dieses Jahr war wegen der Pandemie der Covid-19-Krankheit für uns alle eine Herausforderung in jeder Bedeutung des Wortes. Wir haben neu gelernt und uns auf eine neue Normalität eingestellt.

Hier in Peru mussten unsere Schulen auf die Herausforderung des virtuellen Unterrichts reagieren. Mit dem Schmerz unseres Herzens wurde unser Exerzitenhaus "Alvernia" bis auf weiteres geschlossen. Die Poliklinik "St. Elisabeth von Ungarn" schloss ebenfalls

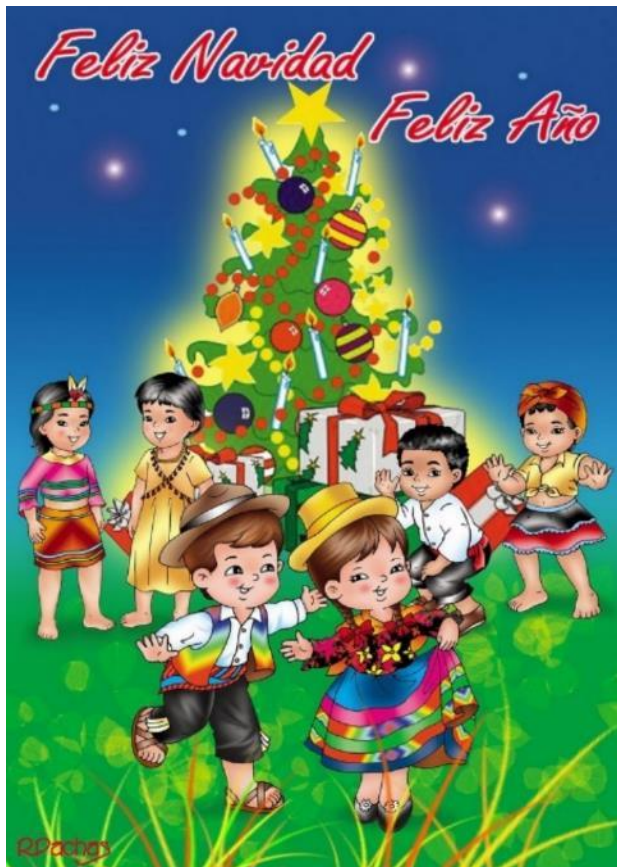
für einige Monate, bis wir mit den notwendigen Protokollen für die Betreuung der Patienten gut ausgestattet waren. Sie ist bereits wieder offen, auch hier ist das Risiko, sich anzustecken, permanent. Glücklicherweise ergreifen die Schwestern und das Personal die notwendigen Maßnahmen zur Selbstversorgung.

Wir alle sind auf die eine oder andere Weise betroffen. Mehr als in anderen Jahren mussten wir die Menschen, mit denen wir unser Apostolat teilen, begleiten, ihnen zuhören und sie unterstützen, sei es wegen der Krankheit oder des Verlusts ihrer Angehörigen, und wir mussten neue Wege finden, um auf die Bedürfnisse zu reagieren, die in dieser schwierigen Situation entstanden sind.

Wir versorgen diejenigen, die auf der Suche nach Brot an unsere Türen kommen, mit Lebensmitteln, auch mit Toilettenartikeln; wir helfen bei der Zahlung der Miete für ihre Wohnungen, helfen mit Laptops, Tablets, damit Kinder und Jugendliche besseren Zugang zu ihrem Unterricht haben, usw. Wir helfen Familien, die es sich nicht leisten können, die Schulgebühren usw. zu bezahlen.

Dank Ihnen, liebe Wohltäter, dank Ihrer Großzügigkeit, Ihrer Selbstlosigkeit, Ihrer Solidarität können wir uns um all diese Menschen kümmern, die Hilfe und Nächstenliebe brauchen. Deshalb möchte ich mit Ihnen mit großer Zuneigung die Sätze teilen, die **Papst Franziskus** gerade anlässlich von Weihnachten ausgesprochen hat:





Der **Weihnachtsbaum** sind Sie, wenn Sie den Stürmen und Schwierigkeiten des Lebens energisch widerstehen.

Der **Weihnachtschmuck** sind Sie, wenn Ihre Tugenden Farben sind, die Ihr Leben schmücken.

Die **Weihnachtsglocke** sind Sie, wenn Sie rufen, sich versammeln und versuchen, sich zu vereinen.

Sie sind auch das **Licht** der Weihnacht, wenn Sie mit Ihrem Leben den Weg anderer mit Freundlichkeit, Geduld, Freude und Großzügigkeit erhellen.

Die **Weihnachtengel** sind Sie, wenn Sie der Welt eine Botschaft des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe singen.

Der **Weihnachtsstern** sind Sie, wenn Sie jemanden zur Begegnung mit dem Herrn führen.

Sie sind auch die **Weisen**, wenn Sie das Beste geben, was Sie haben, egal wem.

Die **Weihnachtsmusik** sind Sie, wenn Sie die Harmonie in sich erobern.

Das **Weihnachtsgeschenk** sind Sie, wenn Sie wirklich der Freund und Bruder eines jeden Menschen sind.

Die **Weihnachtskarte** sind Sie, wenn das Gute auf Ihre Hände geschrieben steht.

Der **Weihnachtsgruss** sind Sie, wenn Sie verzeihen und den Frieden wiederherstellen, auch wenn Sie leiden.

Das **Weihnachtsmahl** sind Sie, wenn Sie den armen Menschen neben sich mit Brot und Hoffnung sättigen. Sie sind, ja, die **Weihnachtsnacht**, in der Sie demütig und bewusst in der Stille der Nacht den Erlöser der Welt empfangen, ohne Lärm und großes Feiern; Sie sind ein **Lächeln des Vertrauens und der Zärtlichkeit**, im inneren Frieden einer immerwährenden Weihnacht, die das Reich Gottes in Ihnen errichtet.

Ein frohes Weihnachtsfest für alle, die Weihnachten ähneln, möge das neugeborene Kind Ihre Herzen mit Freude, Liebe und Zärtlichkeit erfüllen, und möge Gott Sie segnen für all das Gute und die Freude, die Sie durch Ihre Mitarbeit schenken. Ich danke Ihnen von Herzen. Mit schwesterlicher Liebe: Schwester Fanny und alle Schwestern der Region Peru.



Convento Santa Maria Goretti

Wir befinden uns bereits nahe dem Ende des Jahres und möchten mit Ihnen, die Sie uns auf verschiedene Weise begleiten, einige unserer Erfahrungen mit der Lebensfreude und der Verkündigung des Evangeliums in diesem Jahr 2020 teilen.



Wir sind eine Gemeinschaft von Schwestern, die in La Victoria leben, einem sehr belebten Viertel, das von Menschen aus verschiedenen Teilen des Landes frequentiert wird, weil es ein sehr kommerzielles und industrielles Gebiet der Textilindustrie ist, in dem fast 20.000 Textilunternehmen unter Handelsgeschäften, Herstellern und Auftragnehmern angesiedelt sind. In der Nähe befindet sich auch das Gemüse- und Obstmarktgebiet mit vielen kleinen Ständen, die von armen Menschen betrieben werden. Zu all dieser Bevölkerung kommen noch viele Viertel mit sehr armen Menschen, Menschen, die vom Handel auf der Straße und dem informellen Sektor leben, sowie Bettler...

Dies ist das soziale Umfeld, in dem wir unser Leben als Religionsgemeinschaft teilen.

Die globale Pandemie kam, wie für alle, plötzlich, überraschte uns und brachte uns praktisch dazu, unsere Präsenz neu zu formulieren. So wurden viele unserer sozialen und pastoralen Hilfsprojekte durch all die Restriktionen seitens der Regierung sowie durch die neuen Protokolle und Gesundheitssicherheitsmaßnahmen, die uns alle zu mehreren Monaten rigoroser Immobilität führten, fast gelähmt.

Inmitten dieser Situation haben wir die Worte, die unsere Gründung als Kongregation beseelen, stärker widerhallen gespürt: **"Not sehen, warm werden, um der Menschen willen... und ihr mit offener Hand, gutem Wort, mit einem milden Blick, mit einem zarten Herzen begegnen"**.

Ja, inmitten von Unsicherheiten und Angst vor Ansteckung hat uns diese Zeit aufgefordert, unseren Glauben in einer stärker inkarnierten Weise zu leben, indem wir uns mehr denn je nicht nur dem Gebet, sondern auch der Betrachtung der Wirklichkeit des anderen, dem Mitgefühl und der Solidarität widmen.

Die Immobilität führte zur Schließung der Arbeitsplätze, was zu starken Wirtschaftskrisen in den Familien führte, von denen die große Mehrheit der Menschen, die informell auf der Straße arbeiten und von dieser täglichen Arbeit leben, am stärksten betroffen ist. An die Türen unseres Klosters kommen Menschen, die über keine wirtschaftlichen Ressourcen verfügen, nicht einmal für die Grundnahrungsmittel für den Tag. Die Zahl der Bettlerinnen und Bettler und der Menschen, die um Medikamente, Toilettenartikel und Kleidung bitten, ist gestiegen.

Durch Liebe wollten wir "uns selbst in den Dienst stellen", indem wir unsere Hand mit Verantwortung und direktem Engagement für diese Geschwister in Not ausstrecken, und so sahen wir die Notwendigkeit der Solidarität.

- Wir geben den Menschen, die es brauchen: Pakete mit Lebensmitteln (Grundnahrungsmittel wie Reis, Zucker, Milch, 4 Gemüsesorten, Haferflocken, Nudeln, Dosen Thunfisch) Begünstigte: 60 bis 70 Personen pro Woche.



- Wir servieren Frühstück und Mittagessen, die wir selbst zubereitet haben und die wir jedem, der es wünscht, an der Tür unseres Konvents ausliefern. Begünstigte: Ungefähr 40 bis 45 Personen pro Tag.



Einige Leute kommen auch, um Abendessen zu erhalten.

- Mütter wurden auch beim Kauf von grundlegenden Dingen wie spezieller Milch, Windeln, Kleidung und anderen Dingen für ihre Kinder unter 3 Jahren unterstützt.

- Wir verteilen Kleidung, Pullover, Jacken, Schuhe und Polohemden, die uns einige Freunde und andere Pfarrangehörige zur Verfügung stellen, um den Bedürftigen zu helfen. In diesem Jahr war der Winter etwas stärker, und viele Menschen haben darum gebeten.

- Einige Leute sind an uns herangetreten und haben uns um finanzielle Unterstützung gebeten, um einige grundlegende Dienstleistungen wie Wasser, Elektrizität und manchmal auch die Miete von Wohnungen zu decken, da es ihnen aufgrund ihrer Arbeitslosigkeit unmöglich war, diese Zahlungen zu leisten.

- Medikamente: In dieser Zeit der Pandemie wurde die Gesundheit stark beeinträchtigt. Covid 19 ist die auffälligste Erkrankung und stellt eigene Anforderungen an die Behandlung. Aber es gibt auch die anderen Krankheiten, die die Menschen weiterhin mit Medikamenten behandeln müssen, die sie in dieser kritischen Situation nicht kaufen konnten. Wir haben unser Bestes getan, um diesen Bedarf finanziell zu decken.



Inmitten dieser schmerzlichen Situation der Pandemie haben wir das Gefühl, dass wir viele Gründe haben, Gott zu danken, der uns erlaubt, Ihm täglich in den Menschen in Not zu begegnen, eine Begegnung, die uns immer wieder herausfordert und uns fragt, wie wir helfen können ... Wie lindert man Leiden, spirituelle Armut? Wir versuchen, grundlegende Lösungen zu finden, aber vor allem wollen wir mit Gottes Gnade unser Zeugnis der Liebe in den Gesten des Teilens geben. "Not sehen ... und sich dem Nächsten nähern mit offener Hand, einem zarten Herzen" lässt uns entdecken, dass in uns eine verborgene Fähigkeit schlummert, dem Leben einen Sinn zu geben.

Wir wünschen für jeden von Ihnen und für uns, dass wir, "angesteckt" durch den Schmerz derer die leiden, uns auch jetzt und immer mit der Hilfe Gottes aufmachen, aus unserer Solidarität und Nähe heraus sie "anzustecken" mit einer neuen, edlen Hoffnung auf eine umhüllenden Liebe.





*Centro Educativo Particular
"Santa María Goretti"
"Sembrando Paz y Bien
en fraternidad educamos con calidad"*



Frieden und alles Gute!

Mit großer Freude und Dankbarkeit gegenüber Gott begannen wir am 3. März das Schuljahr. Doch aufgrund der Situation, in der wir alle leben, veränderten sich unsere Projekte, unsere Aktivitäten in unserer Schule "Sta. Maria Goretti". Wir haben uns nach besten Kräften und mit viel Engagement bemüht, den Unterricht in dieser Zeit der Pandemie anzupassen. Durch virtuelle Klassen haben wir mit unseren Schülern, Eltern und Lehrern über die verschiedenen Plattformen wie G-suite und Zoom interagiert und konnten die verschiedenen Aktivitäten durchführen.



Im April erlebten wir unser Projekt als Familie: **"Von zu Hause aus... lasst uns die Karwoche erleben"**. Wir luden dazu ein, diese große Feier auf eine andere Art und Weise zu leben, mit dem Ziel, den Glauben zu Hause zu erleben, zu pflegen, zu stärken und zu festigen. Es erfüllte uns mit Hoffnung und Freude, Zeugen des Engagements zu sein, das die Familien bei den verschiedenen vorgeschlagenen Aktivitäten und in den verschiedenen Klassenstufen zutage legte.



Im Monat Mai hoben wir unseren Glauben an himmlische Mutter Maria hervor, und wir verwirklichten ihn durch unsere Weihe nach Jahrgangsstufen.



Im Monat Juni betonten wir, dass wir die Arbeit unserer bäuerlichen Geschwister schätzen, indem wir ihnen durch verschiedene Aktivitäten, die unsere Schüler und Lehrer entwickelt haben, einen kleinen Tribut zollen.



Am Ende des ersten Semesters wurde das Motto unserer Bildungseinrichtung **"GOTT UND WISSENSCHAFT UND VATERLAND"** in einer feierlichen Atmosphäre anlässlich unseres 63-jährigen Bestehens lebendig. Wir teilten das Triduum zu Ehren der hl. Maria Goretti, wo die

Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse von 2020: "Maria Goretti, Modell der Liebe" mit der gesamten Bildungsgemeinschaft über das Thema: "Maria Goretti und die Vergebung" nachdachten. Wir erlebten Momente der Begegnung, des Gebets, der Freude bei der Präsentation von Talenten der Goretianer: Lieder, Rezitieren, Tänze und Rap-Kreation; alles rund um das Leben der hl. Maria Goretti.

Trotz all dieser schwierigen Situation zeigten unsere Schülerinnen und Schüler Respekt und Wertschätzung für unser Land, zollten unserem peruanischen Boden, unseren Nationalhelden und unseren nationalen Symbolen mit folgenden Aktivitäten Tribut: Virtueller Rundgang durch die Museen, Schauplätze von zu Hause unter dem Motto "Mit dir, Peru", und als krönenden Abschluss beteten wir via Zoom gemeinsam für alle Familien unserer Einrichtung, insbesondere für diejenigen, die schon zum Haus Gottes aufbrachen, und für unsere durch COVID 19 erkrankten Brüder und Schwestern.

Mit Freude, Begeisterung und der Gnade Gottes gehen wir weiter in diesem Dienst des Austausches von Wissen, Erfahrungen mit unseren Schülern, Lehrern und Eltern, die freudig an der fünftägigen Vorbereitung zu Ehren des hl. Franz von Assisi teilgenommen haben, der uns lehrt, die ganze Schöpfung Gottes zu pflegen, zu schätzen und zu schützen, und auch in der Stärkung der Familie durch die Bildungsgespräche und die Pastoral des Zuhörens, die die ganzheitliche Entwicklung unserer Eltern und Schüler anstrebt.

Mit Gottes Gunst gehen wir dem Ende dieses Jahres entgegen. Mit Dankbarkeit und Wertschätzung der gesamten goretianischen Schulgemeinschaft wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.





25 años al servicio de la salud y la vida



*"Wir nehmen die Armut an und widmen uns der Fürsorge für die Kranken und Bedürftigen..."
(Hl. Elisabeth von Ungarn)*

Poliklinik „Santa Isabel de Hungria“

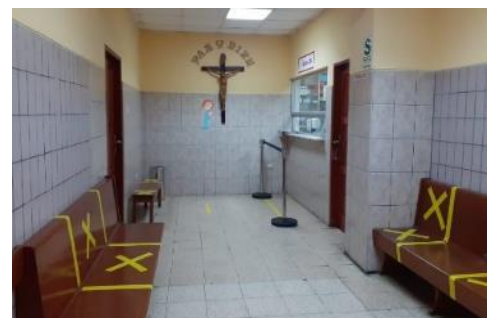
Wir danken Gott für jedes empfangene Gut, insbesondere für diese 25 Jahre des Dienstes zugunsten von Gesundheit und Leben. Mit Freude haben wir in diesem Jahr unsere Hilfsarbeit begonnen, indem wir verschiedene Aktivitäten planen, wie z.B. Kampagnen zur medizinischen Versorgung in den verschiedenen Fachgebieten und auch unsere missionarische Arbeit zur Unterstützung anderer Gemeinschaften mit weniger wirtschaftlichen Ressourcen, wie menschliche Siedlungen und Städte im zentralen Dschungel.

Diese Pandemie traf uns alle auf überraschende Weise und hinterließ uns eine ungewisse Zukunft in allen Lebensbereichen, sei es im familiären, sozialen oder beruflichen Bereich. Die Regierung verfügte als Präventivmaßnahme, dass die Klinik für einen Zeitraum von vier Monaten geschlossen werden sollte.

Die Regierung organisierte sich in dieser Phase des Lockdowns so, dass sie in der Lage war, einige Aktivitäten zu eröffnen, die ich als Phasen bezeichne, und die Poliklinik befand sich in der vierten Phase der Aktivierung der Arbeitskräfte. Deshalb begannen wir mit der rechtlichen Beratung für die Anpassung der Poliklinik entsprechend den festgelegten Anforderungen; wie zum Beispiel dem Überwachungsplan und den verschiedenen Biosicherheitsprotokollen für jeden Bereich.



Wir begannen mit der Umsetzung, wobei wir die Infrastruktur berücksichtigen: die verschiedenen Schilder, die Reduzierung der Anzahl der Sitzplätze, Desinfektionsgeräte wie keimtötende Lampen in verschiedenen Umgebungen. Einige Büroräume mussten so angepasst werden, dass sie als Umkleieräume nach der Norm des Gesundheitsministeriums genutzt werden konnten, so dass uns weniger Flächenkapazität für die Patienten zur Verfügung stand.



Vor der Eröffnung wurden verschiedene Aktivitäten mit dem Personal durchgeführt, wie z.B. die Schulung und Umsetzung des Gebrauchs von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) und die Sensibilisierung für alle präventiven Maßnahmen zur Patientenversorgung, um eine Ansteckung durch COVID19 zu vermeiden.



Nachdem wir alles in Ordnung gebracht hatten, erhielten wir die Erlaubnis zur Wiedereröffnung, und so begannen wir am 20. Juli mit dem Engagement und der Begeisterung der Mitarbeiter im Namen Gottes unser Hilfswerk.

Während des ersten Monats haben wir nur im Bereich der Allgemeinmedizin gedient, und einige Hilfsdienste wie Röntgen, Apotheke und Labor haben ebenfalls eine exklusive Umgebung für schnelle Probenahmen eingerichtet, um COVID 19 auszuschließen.



Aufgrund der Zunahme der Fälle von COVID-Infektionen ist das staatliche Gesundheitssystem zusammengebrochen, was die Menschen dazu veranlasst hat, andere Wege der sicheren Versorgung zu suchen, weshalb wir in diesen Monaten die überwiegende Mehrheit der Patienten mit COVID 19 betreut haben. Diese Pandemieperiode hat uns gezwungen, die Art und Weise der Betreuung der Patienten zu ändern, da es vorzuziehen ist, dass sie so wenig wie möglich in der Poliklinik bleiben, um eine Infektion zu verhindern. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es unmöglich ist, mehr Zeit mit Menschen zu verbringen, die an der Krankheit oder dem

Verlust eines geliebten Menschen leiden.

Nach und nach haben wir einige Fachgebiete wie Gynäkologie, Endokrinologie und Ultraschall wiedereröffnet.

Mitten in all dieser Situation feiern wir 25 Jahre Dienst im Gesundheitswesen, indem wir einige Gesundheitskampagnen anbieten, vor allem aber Gott dafür danken, dass er immer an unserer Seite war; in besonderer Weise gedenken wir all der Menschen, die uns mit ihrem Dienst und ihrem Engagement bei diesem edlen Werk unterstützt haben.



Unser Einsatz für das Leben lädt uns ein, unseren Brüdern, Schwestern und allen Menschen, die Hilfe und Nächstenliebe brauchen, weiterhin die Barmherzigkeit Gottes zu offenbaren.

Speisesaal für Kinder und Jugendliche "Santa Rosa de Lima"

Liebe Brüder und Schwestern, in diesem Jahr, 2020, wurde der Speisesaal wie immer betreut, bis wir wegen der Pandemie auf Anordnung der Regierung am 14. März dieses Jahres in Quarantäne gingen. Mit dem Schmerz im Herzen mussten wir schließen, aber ohne uns vorher um die Kinder mit den entsprechenden Schulsachen für dieses Jahr gekümmert zu haben.



Bis heute befindet sich die Nation nach wie vor in einem Ausnahmezustand, so dass wir beschlossen, eine andere Art der Hilfe zu starten: Wir begannen, Beutel mit Lebensmitteln zusammenzustellen, die wir den Familien, die an der Tür unseres Klosters um Hilfe baten, überreichten.



Wir sind traurig über die Situation, in der wir uns befinden, weil wir uns nicht mehr wie früher um die Kinder und ihre Familien kümmern können. Aber in jeder Tüte mit Lebensmitteln, die wir teilten, gaben wir auch eine kleine Karte mit einem Gebet, damit sie sich angesichts dieser sehr schwierigen Realität, mit der wir leben mussten und in der die Menschen, die am meisten Hilfe und Nächstenliebe brauchen, zuerst betroffen sind, begleitet und unterstützt fühlen.

Da wir auf der anderen Seite den Bedarf an technischen Geräten sehen, damit die Kinder ihren virtuellen Unterricht erhalten können, haben wir den Familien, die dies beantragt haben, Laptops zur Verfügung gestellt. Und sie werden monatlich für den Internetdienst bezahlt. Es bleibt ihre Verpflichtung, diese Mittel, die ihnen für die bessere Ausbildung ihrer Kinder zur Verfügung gestellt werden, sinnvoll zu nutzen.



Für dieses Weihnachten wird alles anders sein, es ist geplant, die größte Anzahl von Familien zu betreuen, die in den Speisesaal gekommen sind, damit die Kinder ihre Spielsachen und Lebensmittel erhalten können. So können sie die Freude von Weihnachten spüren, die Freude, dass Gott mit uns ist.

Die Kinder und Jugendlichen des Speisesaals von Santa Rosa de Lima und ihre Mitarbeiter der OFS, bringen unsere Dankbarkeit für all das Gute zum Ausdruck, dass Sie uns bei dieser schönen Mission helfen.

Wir wünschen uns von Herzen, dass bessere Zeiten kommen werden.

Für diese Weihnachtszeit wünschen wir Ihnen Freude, Gelassenheit, ein Lächeln und vor allem die Liebe, die das Jesuskind in unsere Herzen bringt. Meine besten Wünsche für ein anderes, aber gotterfülltes Weihnachten!

Schwesterlich,

Schwester Inés Espinoza Enciso

Weihnachtsgruß von der Staatsschule Sta. Anita, Lima

Liebe Schwestern, liebe Freunde und Wohltäter:

Empfangen Sie einen Gruß von uns, den Schwestern, die wir unsere Sendung in der Staatsschule 101, Shuji Kitamura in Santa Anita, Lima, erfüllen.



Wir möchten uns den anderen Schwestern anschließen und Ihnen unendlich danken für Ihre Großzügigkeit im Teilen mit denen, die es am meisten brauchen, nach dem Beispiel unseres Herrn Jesus Christus und des heiligen Franziskus.

Es handelt sich um eine staatliche Schule, die in diesem Jahr 2020 ihre Schülerzahl auf 2600 Schülern aufgestockt hat, von der Vorschule bis zur Sekundarschule, die alle von einem eher niedrigen sozialökonomischen Niveau kommen. Durch eine Vereinbarung mit der Kongregation liegt ihre Leitung seit nunmehr 21 Jahren in den Händen der Schwestern ... Dies erlaubt uns, der Institution unsere Grundsätze einzuprägen. Wir sind sehr daran interessiert, nicht nur eine gute wissenschaftliche und technische Ausbildung zu vermitteln, sondern auch eine solide religiöse und moralische Bildung.



Aber dieses Jahr waren wir aufgrund der Pandemie in diesem Teil des Programms eingeschränkt, und wir mussten die Art und Weise ändern, wie wir den Schülern der Grund-, Primar- und Sekundarstufe, Eltern und Lehrern, die ihre nahen Verwandten verloren haben, emotionale Unterstützung bieten konnten. Es war sehr schmerzhaft für uns, sie unterstützen zu müssen.

Wir haben auch den Teilnehmern des Ausbildungszentrums für Technische Produktion geholfen mit insgesamt 120 in den vier Fachbereichen Informatik (IT), Hotelgewerbe und Bäckerei, Kleidungsindustrie und Klimatechnik. Dies geschah virtuell durch die Plattformen Zoom und Google. Wir sind sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung der Wohltäter durch die Kongregation.



*Grüße von Ihren Schwestern in Sta. Anita
Sr. Cecilia und Sr. Magdalena*



Exerzitienhaus "Alvernia"

EINE LANGE FASTENZEIT...FÜR EINEN NEUEN ADVENT - Weihnachten 2020

Liebe Freunde unseres Exerzitienhauses Alvernia: Dieses Jahr war für uns alle etwas ganz Besonderes. Wir hoffen, dass Sie beim Lesen dieser Zeilen auch mit den Augen des Glaubens lesen können, was in diesem Jahr 2020 geschehen ist, wie wir es von diesem Ort des Gebets und der Begegnung aus zu tun versuchen.



Wie jedes Jahr begannen wir mit den Exerzitien der regionalen Schwesterngemeinschaft, begleitet von P. Ignacio Gómez, TOR. Am Ende der Exerzitien dankten wir Gott für das Leben und die Berufung unserer Schwestern Lidvina und Diana für ihr 25-jähriges geweihtes Leben in der Kongregation der Franziskusschwestern von Vierzehnheiligen. Zusätzlich zu dieser Freude kam noch die Ablegung der Erstprofess unserer Sr. Karina Macollunco.

Im Februar schlossen sich die Schwestern Victoria Ñaupari und M. Cecilia Naranjo unserer Fraternität an und bereicherten mit ihren Gaben und Talenten unsere Gemeinschaft in Alvernia.

Wir begannen das Jahr wie immer mit den Gruppen von Ordensleuten, die uns im Januar und Februar besuchen, und einigen Gruppen von Lehrern. Wir hatten bereits bis Oktober Gruppen vorgemerkt, aber die Gesundheitskrise brachte uns allen einen Abbruch in unseren Aktivitäten, und warum sollte man das nicht sagen, auch in unserem Leben.

An jenem 15. März hatten wir eine weitere Fastenzeit begonnen, eine weitere Zeit der Veränderung, der Bekehrung, des Beginns, das Leben und die Welt mit den Augen der Geschwister zu betrachten... vereint durch den Schmerz so vieler, die unter der Krankheit litten, einem gemeinsamen Feind in der ganzen Welt.

Trauer und Schmerz haben uns nicht aufgehalten. Auch wenn wir einige Monate im Haus eingesperrt waren, schlugen unsere Herzen noch immer. Und es wurden Vorschläge zur weiteren Zeugung von Leben geweckt. Viele hatten ihre Arbeit verloren, und diejenigen, die von ihrer täglichen Arbeit lebten, konnten nicht mehr zur Arbeit gehen. Auf diese Weise wurde das, wofür wir Tag für Tag gebetet haben, Wirklichkeit: "Unser tägliches Brot gib uns heute". Der Herr gab uns die Hilfe großzügiger Menschen, und

wir begannen, Brot für die Menschen zu backen, die an unserem Haus vorbeikamen. Wir hatten Kontakt zu einigen Familien aus den Slums und aus der staatlichen Kinderkrippe. Dann gab es die nicht verderblichen Lebensmittelkörbe für die bedürftigsten Familien in Rio Seco und La Inmaculada.

Auch wir waren ohne Arbeit geblieben. Wir mussten also umdenken, wie wir uns dieses tägliche Brot verdienen konnten, und so steckten wir Kraft in die Erzeugnisse unseres Gartens und boten unsere biologischen Produkte der Nachbarschaft an. Dann begannen wir mit dem Backen von hausgemachtem Brot, das an diejenigen verkauft wurde, die unsere Produkte bereits kannten.

Wir waren auch auf Facebook präsent und übertrugen einige unserer Feierlichkeiten. Es ist auch wahr, dass uns diese Zeit dazu gedient hat, mehr mit den Menschen in Kontakt zu sein, die uns gebeten haben, für sie und ihre Lieben zu beten.

Und Hoffnung und Freude gehen nicht aus. Die Hilfe klopft immer noch an unsere Tür, und jetzt werden wir auch zwei "Gemeinschaftsküchen" in der Gegend mit Lebensmitteln unterstützen können. Jede Suppenküche bereitet bis zu 90 Tagesmenüs für die Menschen in der Nachbarschaft vor. Die Frauen des Ortes kochen. Das Menü kostet zwei Soles, ein symbolischer Preis. Diese Küchen sind aufgrund von Arbeitslosigkeit und Unterernährung von Kindern wiederbelebt worden.

Wir nähern uns dem Advent und sind voller Hoffnung, dass das Leben, das Jesus uns in Bethlehem angeboten hat, auch weiterhin in jedem einzelnen der Menschen, die um uns herum leben, würdig sein wird.

Vielen Dank an alle, die es möglich machen, dass Gottes Großzügigkeit durch uns so vielen bedürftigen Familien zugute kommt.

Ihre Schwestern der Gemeinschaft Alvernia, Cieneguilla-Peru

Huánuco – Hogar Sta. María de Guadalupe

Ich möchte den Wohltätern dafür danken, dass sie den Kindern in dieser für die gesamte Menschheit sehr schweren Zeit geholfen haben.

Gott sei Dank sind die Kinder bisher bei guter Gesundheit, sie lernen über Zoom und auch über WhatsApp.

Aber sie hatten gute Ferien, bevor die Pandemie ausbrach.

Wir hatten auch Arbeiterinnen, die positiv auf Covid 19 getestet und in Quarantäne geschickt wurden, wir mussten Ersatz finden und sie auf Covid 19 testen.

Wir haben die ganze Zeit versucht, uns mit allen vom Präsidenten der Republik angeordneten Protokollen gut um die Kinder und das Personal zu kümmern.

Dankbar für die Hilfe, die Sie den Kindern des Heims "Santa María de Guadalupe" zukommen lassen, wünsche ich ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2021.

Möge Gott Sie reichlich segnen.

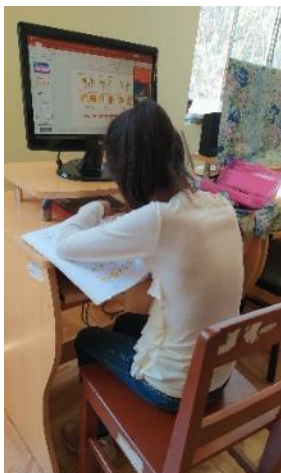
Impressionen aus Huánuco – Hogar Sta. María de Guadalupe:



Die Lehrerin der Vorschulkinder der Schule "Laurita Vicuña Pino"



Kinder mit „besonderen Fähigkeiten“ mit ihren Klassen „Lernen Zuhause“



Die Kinder wurden auch gegen Grippe und Pneumokokken geimpft



Die virtuelle Messe jeden Sonntag mit den Kindern und einigen Angestellten

Huánuco – Schule “Sta. Elizabeth”

Liebe Freunde und Wohltäter der Kongregation,

aus der Stadt Huánuco erhalten Sie einen schwesterlichen Gruß des Friedens und des Heils. Wir schreiben Ihnen, um Ihnen unsere Erfahrungen in der Schule "Santa Elizabeth" in diesem Jahr 2020 mitzuteilen.

Am Mittwoch, dem 4. März, begannen wir unsere akademische Arbeit und hießen 330 Schülerinnen und Schüler (von Kindern bis Jugendlichen) willkommen, mit großen Erwartungen im Hinblick auf eine umfassende Ausbildung. Wir waren eine Woche lang in der Schule gewesen, und am 10. März wurde der erste Fall von COVID-19 in einer benachbarten Schule gemeldet.

Die Autoritäten des UGEL-Huánuco, unseres Schulsprenghels, das Gesundheitsamts und die Regionalregierung handelten rasch und beriefen eine dringende Versammlung aller Schulleiter ein. Dabei wurde beschlossen, ab dem 11. März alle Schulen unserer Stadt zu schließen. Angesichts des Voranschreitens dieser Pandemie weitete die Zentralregierung die Maßnahmen zur sozialen Isolierung auf nationaler Ebene schrittweise aus. Ab dem 6. April sollten Privatschulen ihren Unterricht virtuell fortsetzen, und öffentliche Einrichtungen würden mit dem Programm LERNEN ZU HAUSE beginnen.

Als Ergebnis dieser Maßnahmen durchliefen wir viele Veränderungen. Wir mussten über das Handy Koordinationsgruppen in WhatsApp für jede Klasse schaffen. Das war das Kommunikationsmittel der Schule mit den Eltern, um Mitteilungen der Schulleitung und des aufgezeichneten Unterrichts, den jeder Lehrer machen musste, zu senden. Ein weiteres Werkzeug, das wir nutzten, war Zoom, anfangs kostenlos. Angesichts der Beschränkungen mussten wir als Institution ein Paket von 20 Zoom-Räumen erwerben, die wir entsprechend unseren Zeitplänen nutzen können. Dieses Werkzeug hilft uns, einen direkten Kontakt mit unseren Schülern zu haben. Während wir uns mit dem Projekt der Umsetzung der virtuellen Plattform und nach und nach der Webseite berieten, erhielten wir viele Anregungen und Vorschläge, aber alles war so neu, dass es nicht leicht war, sich zu entscheiden.



Gott sei Dank bot uns Don Fidel, ein Familienvater, an, uns zu beraten und seine Dienste anzubieten, die bis heute wirklich eine große Hilfe sind. Während 3 bis 4 Wochen fand die Einführung des virtuellen Klassenzimmers und die Ausbildung für alle Lehrer statt.



Während in dieser Lernsituation alles vor sich ging, fehlte es auf nationaler Ebene nicht an Aufständen von Eltern, die Schulgeldkürzungen forderten, von Eltern, die ihre Kinder von der Vorschulstufe zurückzogen, von Eltern, die ihre Arbeit verloren, von Eltern, die aufgrund der Art der Arbeit, sei es Gesundheitspersonal oder Polizeibeamte, die Erziehung ihrer Kinder vernachlässigten, aber es gab unsere Lehrer, die sie begleiteten. Sie verdoppelten ihre Arbeit, die Forderungen waren stärker, denn den ganzen Tag saßen wir vor dem Computer, bereiteten die Aufgaben der Schüler vor, korrigierten sie. Inmitten dieser Situation spürten wir Schwestern, wie unser Charisma lebendig wurde, indem wir unseren Kindern und Familien, die Hilfe und Nächstenliebe brauchten das Antlitz Gottes zeigten: auf geistliche Weise indem wir mit ihnen die sonntäglichen Wortgottesdienste teilten und sie einluden teilzunehmen als Familie, und in materieller Hinsicht, mit der Unterstützung von Stipendien der Institution und des Patenschaftsprojekts, emotionaler Hilfe mit der Unterstützung von Psychologen und freien Vorträgen verschiedener Verlage.

Heute sind es noch 12 Tage bis zur Feier unserer Schutzheiligen, der "Heiligen Elisabeth". Schwester Janet hat als Verantwortliche für die Seelsorge eine fünftägige Vorbereitung organisiert, dass über das institutionelle Zoom unter Beteiligung der Schüler und ihrer Eltern abgehalten wird. Am 17. November feiern wir die festliche Messe in der Schulkapelle auf virtuelle Weise.

Wir bitten die heilige Elisabeth, für Sie alle, Freunde und Wohltäter, bei Gott Fürbitte einzulegen.

TABLADA SPEISESÄLE, FÜRSORGEHEIM TARMA UND KRIPPEN IN LIMA

Die Hand auszustrecken ist ein Zeichen: ein Zeichen, das uns sofort an Nähe, Solidarität und Liebe erinnert. In diesen Monaten, in denen die ganze Welt wie von einem Virus überwältigt war, der Schmerz und Tod, Entmutigung und Beunruhigung gebracht hat, wie viele ausgestreckte Hände haben wir sehen können!

Die ausgestreckte Hand des Arztes, der sich um jeden Patienten kümmert und versucht, das richtige Heilmittel zu finden. Die ausgestreckte Hand der Krankenschwester und des Pflegers, die weit über ihre Arbeitszeit hinaus bleiben, um sich um die Kranken zu kümmern. Die ausgestreckte Hand desjenigen, der in der Verwaltung arbeitet und die Mittel bereitstellt, um so viele Leben wie möglich zu retten. Die ausgestreckte Hand des Apothekers, der im riskanten Kontakt mit Menschen so vielen Bitten ausgesetzt ist. Die ausgestreckte Hand des Priesters, der mit zerrissenem Herzen segnet. Die ausgestreckte Hand des Freiwilligen, der denen hilft, die auf der Straße leben und denen, die trotz eines Daches über dem Kopf keine Nahrung haben. Die ausgestreckte Hand von Männern und Frauen, die für die Bereitstellung grundlegender Dienstleistungen und Sicherheit arbeiten. Und andere ausgestreckte Hände, die man sogar als eine Litanei guter Werke bezeichnen könnte. All diese Hände haben der Ansteckung und Angst getrotzt, um Unterstützung und Trost zu geben. (Botschaft von Papst Franziskus am IV. WELTTAG DER ARMEN).

All diese freundlichen Hände, die unser geliebter Pontifex Papst Franziskus beschreibt, sind nichts Fremdes, sondern eher nahe an unserer Realität, die wir Tag für Tag leben, um diese globale Pandemie zu überleben. Aus diesem Grund sind wir dankbar, unsere bisherigen Erfahrungen in den folgenden Projekten mit Ihnen zu teilen:

TABLADA - SPEISESÄLE

In diesen Zeiten der Pandemie mussten auch die Speisesäle in der Tablada de Lurin, die wir unterstützen, vom 15. März bis zum 20. Juli geschlossen bleiben und dann durften nach strengen Regeln nur diejenigen wieder öffnen, welche die Anforderungen der jeweiligen Protokolle dafür erfüllten. Das feinfühliges Gespür vieler Frauen machte es möglich, die Protokolle einzuhalten, so dass wir in den 4 Speisesälen von Tablada anwesend waren. Dank der finanziellen Unterstützung der der Kongregation anvertrauten Laufenburger Gruppe konnten diese Speisesäle weiterhin für die jeweilige Betreuung finanziert werden.



Die Stadtverwaltung stellt Grundnahrungsmittel wie Reis, Zucker, Öl, Gemüse, Milch, Thunfisch usw. zur Verfügung.	Stadtgemeindebezirk Villa Maria del Triunfo liefert Lebensmittel	für durchschnittliche Kochrationen
Speisesaal 2 Kreuze 25. Dezember	80 Portionen für 20 Tage	45 - 50
Speisesaal Gott ist Liebe und Wohlbefinden	80 Portionen für 20 Tage	60 - 65
Speisesaal Bruder Martín de Porras	115 Portionen für 20 Tage	85 - 95
Speisesaal Mercedes Cabello	100 Portionen für 20 Tage	65 - 70

Die Kongregation stellt einen monatlichen Betrag von 250 Soles zur Verbesserung der in den Speisesälen angebotenen Menüs zur Verfügung. In Zeiten der Pandemie wurde sie dank der Unterstützung unserer deutschen Wohltäter auf 600/500 erhöht. Mit dem finanziellen Beitrag können die Frauen ihren Speiseplan mit Proteinen wie Fleisch, Eiern, Fisch ergänzen.



In den 4 Speisesälen wird das Essen zubereitet und den Familien in ihren Töpfen und / oder Essensträgern gegeben.

Diese Pandemie hat uns zu einem jahrelangen wirtschaftlichen Rückschlag geführt, die Arbeitslosigkeit ist erheblich gestiegen, aber die Solidarität vieler zeigt den menschlichen Reichtum. Ich danke Ihnen allen von Herzen für Ihre Unterstützung, mit Gott werden wir vorankommen.



Die Arbeit in den *Krippen „Heilige Elisabeth von Thüringen“ und „Hl. Franziskus“* wurden eingestellt und konnten wegen des Versammlungsverbots und der geringeren Anzahl von Kleinkindern in keiner Weise auf die übliche Weise wiederbelebt werden.

Aus diesem Grund musste die Arbeit in diesen Krippen neu erfunden werden, um weiterhin denen zu dienen, die es am meisten brauchen.

Kinder unter 3 Jahren werden nicht mehr in der Krippe betreut, sondern Mitarbeiter und Freiwillige gehen zu jedem Kind nach Hause, um ihm die Toilettenartikel, Lebensmittel und Spielsachen zu bringen, die die Kinder benötigen.





Die Lebensmittel und Toilettenartikel werden den Eltern an der Haustür ausgehändigt.



Während des Besuchs im Haus der Kinder erhalten die Kinder unter Berücksichtigung der strengen Maßnahmen des Falles auch die ärztlich verordneten Vitamine so, dass die Kinder in guter Entwicklung betreut werden, da jede Vernachlässigung in diesem Alter schwerwiegende Folgen für den Gesundheitszustand der Kinder hat.



Das Bewusstsein dieser Kinder, dass sie nicht hinausgehen dürfen, weil der Virus auf der Straße ist, ist jedoch noch sehr lebendig, wenn sie fragen, wann dürfen wir wieder in die "Schule zum Spielen" gehen, berühren die kleinen Stimmen der Kinder die Seele. Zusammen mit den Eltern, die am CUNAMAS-Programm des peruanischen Staates teilnehmen, mit dem die Kongregation seit 2014 zusammenarbeitet, möchten wir Ihnen allen, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter aus nah und fern, unsere Dankbarkeit für die vielfältigen Formen der Unterstützung ausdrücken, die wir insbesondere in dieser schrecklichen Zeit der Pandemie erhalten haben.



Wir bitten Gott, dass diese Qual und dieser tägliche Kampf ums Überleben bald vorbei sein mögen und dass wir sie mit Gottes Hilfe überwinden können. Möge der Herr Sie bei guter Gesundheit erhalten und Sie vor allem Bösen schützen.



Wir bitten Gott, dass diese Qual und dieser tägliche Kampf ums Überleben bald vorbei sein mögen und dass wir sie mit Gottes Hilfe überwinden können. Möge der Herr Sie bei guter Gesundheit erhalten und Sie vor allem Bösen schützen.

In **Tarma** wurden unsere Kinder des Fürsorgeheimes von dieser Pandemie schwer getroffen. Zunächst einmal waren sie nicht nur eingesperrt und ohne Besucher oder menschliche Unterstützung, sondern 14 Kinder wurden von Mitarbeiterinnen infiziert, die zu ihrem Dienst kamen.



Die Arbeit in den Schulen wurde sehr schwierig, da sie nicht nur nicht über die entsprechenden Mittel verfügten, um mit der Außenwelt in Verbindung zu bleiben, sondern es an dem Ort, an dem sich das Wohnheim befindet, sehr schwierig ist, soziale Netzwerke und Internetdienste zu haben.

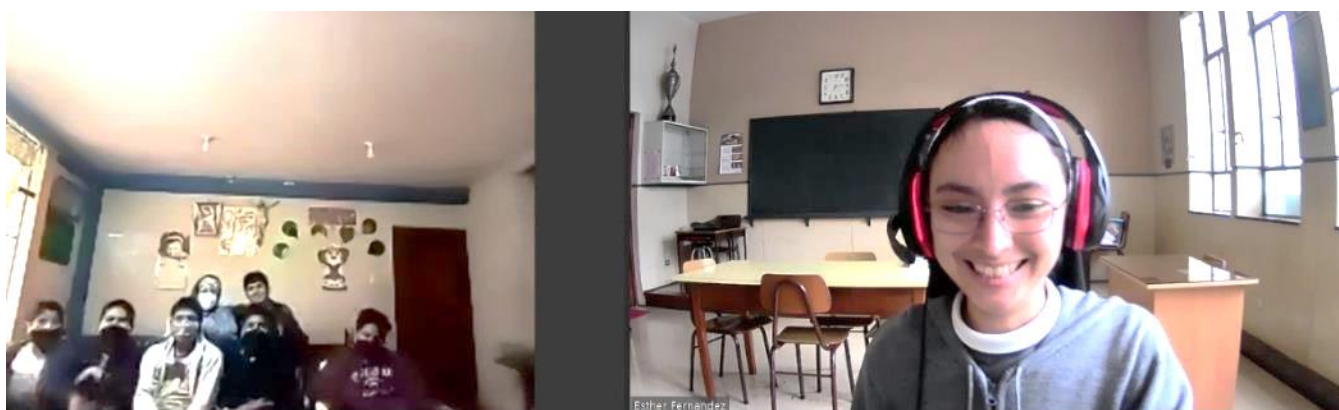
Nach einer langen Zeit des Eingesperrtseins, reisten wir am 16. September und nachdem wir unter strengen Maßnahmen mit unserem eigenen Auto abreisen konnten, zunächst in die Stadt Huánuco, um den Konvent Sta. Elisabeth mit den notwendigen Vorräten für den Fall einer weiteren Ausbreitung der Pandemie zu versorgen. Wir kamen gegen 9.00 Uhr abends in Tarma an, wo uns die Leiterin des Kinderheims den Gefallen tat, zu diesem Zeitpunkt an einem Treffen teilzunehmen und uns am gleichen Ort über den Lernstatus der Kinder zu informieren.

Es stimmt zwar, dass die Kinder gut versorgt und betreut werden, aber die Frage der Schule und der Hausaufgaben wurde sehr stark in Mitleidenschaft gezogen, so dass wir mit Hilfe der Freiwilligen, die in Tarma arbeiteten, Laptops, Tablets und Mobiltelefone für jedes Modul kaufen und so den Kindern Internetzugang geben, und so die Möglichkeit, Hausaufgaben zu empfangen und zu versenden.



Die Bedürfnisse im Gesundheitsbereich wurden ebenfalls festgestellt, so dass wir mit der Unterstützung der Freiwilligen der Gruppe Herz Mariens in Salamanca und den Beiträgen der ehemaligen Schülerin von Goretti Tania Velarde in der Lage waren, diese letzten Anforderungen zu erfüllen.

Auch unsere anderen Schwestern in Lima boten, nachdem sie den Zustand der Kinder der Beneficencia gehört hatten, per Videokonferenz ihre Teilnahme an, da dies von nun an dank der modernen und sehr notwendigen Hilfsmittel möglich sein würde. So erhalten unsere Kinder und Jugendlichen jeden Samstag die emotionale und fachliche Unterstützung unserer Schwestern Lizt Panta, Esther Fernández und seit zwei Wochen auch von Schwester Karina Maccollunco. Unsere Kinder warten jeden Samstag auf die Begegnung mit den Schwestern und spüren durch sie, dass sie nicht allein sind. Die Begeisterung, mit der die Kinder und Jugendlichen ihre Schularbeiten erledigen, spiegelt sich deutlich in den Fotos und in der Verbesserung ihrer Schulnoten wider. Die Hilfe wurde auch Esmeralda zuteil, einer jungen Frau, die im Heim war und sich zur Vorschullehrerin ausbilden lassen will, aber nicht über die nötigen Mittel verfügt. Sie erhielt auch einen neuen Laptop, um die Aufnahmeprüfung ablegen zu können.



Die großzügigen Hände und Herzen zu Gunsten unserer Kinder hören nicht auf, an unsere Türen zu klopfen, die Frauengruppe aus Salamanca bietet durch unsere Schwester Victoria ebenfalls ihre Unterstützung für unsere Heime an, sie stricken Kleidung für jedes unserer Heime, einschließlich hier auch für ältere Menschen, so dass sie am Fest der heiligen Elisabeth von Thüringen von ihnen nach ihrem Maß gestrickte Kleidung erhalten.

Hinzu kommt die großzügige Arbeit der jungen Leute vom Heim, die inzwischen ihr Studium abgeschlossen haben, von denen einige bereits Berufstätige sind und sehr dankbar für all die Unterstützung, die sie damals erhielten. Diese jungen Leute bildeten die Gruppe FAMILIA UNIDA, und seit einigen Monaten arbeiten sie monatlich zusammen, indem sie die Kosten für das Internet übernehmen, damit unsere Kinder nicht von der Außenwelt abgeschnitten bleiben.

Angesichts all dessen können wir Gott und jedem unserer Wohltäter von nah und fern für ihre Sorge, Liebe und Hingabe nur danken. Wir sehen, dass Geld nicht alles ist, jedoch sehr notwendig, um moderne Ausrüstung zu erwerben, aber auch die große Liebe, welche die Menschen bewegt, um denen Hilfe zu bringen, die sie am meisten brauchen.



Gott segne alle Menschen auf der Welt, und hoffentlich wird diese Pandemie bald vorüber sein, so dass wir uns wiedersehen können. Im Namen all derer, die beherbergt werden, sagen wir Ihnen Vergelte es Gott und bleiben Sie gesund.

Während unsere Bewohnerinnen und Bewohner in Tarma in diesem Jahr nicht nur wegen der Pandemie eingesperrt, sondern auch ohne die Unterstützung unserer jungen deutschen Freiwilligen sind und niemand eintreten kann, um eine Ansteckung zu vermeiden, danken wir vor allem Gott für die neuen Formen der Unterstützung von außerhalb und innerhalb des Landes.

Unsere jungen Freiwilligen werben und sensibilisieren in ihrem Land, um weiterhin zu unterstützen, unsere Freiwilligen und Mitarbeiter in Peru wirken durch finanzielle Mittel und Arbeit mit, wie im Fall des neuen Projekts "Weben mit Liebe" für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

Wir sind dankbar für das Vertrauen, die Liebe und die Unterstützung, die Sie uns zu Gunsten der weniger Begünstigten der Gesellschaft entgegengebracht haben, und erinnern daran, dass alles, was Sie „diesen Kleinen antun, sie mir angetan haben...“

Im Namen aller Begünstigten und derer, die keine Stimme haben, möchten wir, die Franziskusschwester von Vierzehnheiligen [in Peru: „von Bamberg“], Ihnen unendlich für all ihre Hilfe danken.

Gott segne Sie.

Schwester Beatriz Vásquez Mayta